



Bündnis für Bürger, Fürstthof 4, 24534 Neumünster

An die
Stadtpräsidentin
Frau Anna-Katharina Schättiger
Großflecken 59
24534 Neumünster

BfB Ratsfraktion
Fürstthof 4
24534 Neumünster
Telefon: 0175/7279959
e-mail: andreas.gaertner@bfbsh.de

Neumünster, 02. August 2021

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin,

bitte setzten Sie folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Ratsversammlung. Die Vorberatungen sollen im PUA am 01.09.2021, in BVA am 02.09.2021 und im HA am 07.09.2021 erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Jörn Seib und Fraktion

Antrag:

Der Ausschuss möge beschließen:

Die Verwaltung setzt das Projekt „Starkregengefahrenkarte“ für Neumünster um. Diese Karte ist Grundlage für:

- Gefährdungsanalyse - Information und Warnung von Bürgern
- Planung von Schutzmaßnahmen
- Nachweispflicht in der Bauleitplanung
- Unterhalts- und Ausbaupflicht kommunaler Fließgewässer

Ein Bericht über den Projektfortschritt wird für die erste Sitzung 2022 im PUA erwartet.

Die Starkregengefahrenkarte soll letztendlich der Öffentlichkeit über die Webseite der Stadt Neumünster zur Verfügung gestellt werden.

Begründung:

Der Klimawandel, verbunden mit mehr Hitzetagen und Trockenheit, aber auch mit einer zunehmenden Häufung von Starkregenereignissen, ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch in Neumünster wurden in der Vergangenheit Starkregenereignisse aufgezeichnet, die teilweise zu erheblichen Überflutungen öffentlicher (Bahn-Unterführung, Schwaletal ...) aber auch privater Flächen und Gebäude geführt haben.

Mit der Starkregengefahrenkarte werden mögliche Überflutungsbereiche anschaulich dargestellt und es können deren Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung und die weiteren Infrastruktureinrichtungen ausgewertet werden.

Bei Starkregen fällt eine sehr große Menge an Niederschlag über einem lokal sehr begrenzten Gebiet und er lässt sich sowohl zeitlich als auch räumlich kaum vorhersagen. Dies macht die vom Starkregen ausgehende Gefahr somit wortwörtlich unberechenbar. Der Boden, die Grundstücksentwässerung und die städtischen Kanäle können die anfallenden Wassermengen nicht aufnehmen. Da das Wasser aber dennoch abfließen muss, sucht es sich seinen Weg auf der Geländeoberfläche. Dabei fließt es entlang des Gefälles der Oberfläche und über die stark ausgebauten Verkehrsflächen.

Ab einem gewissen Wasserstand tritt es über den Bordstein und kann Häuser umströmen oder aber auch in sie hineinfließen. Es sammelt sich schließlich in den tieferen Geländepunkten, wo es nicht problemlos ohne funktionierende Entwässerungssysteme wieder abfließen kann. Insbesondere Unterführungen oder Standorte in der Nähe von Gewässerbetten (auch historischen Gewässerbetten oder sogenannte schlafende Gewässer) sind bei Starkregen einem hohen Risiko ausgesetzt. Somit kann es zu Schäden an Gebäuden und Sachgegenständen bis hin zur Gefahr für Leib und Leben kommen.

Für diese außergewöhnlichen Regenmengen ist die Kanalisation nicht ausgelegt. Die Versickerungskapazität des Bodens wird überschritten, beziehungsweise ist in den versiegelten Stadtgebieten sowieso kaum vorhanden. Teilweise erreichen die Wassermassen die Kanalisation auch gar nicht erst, da die Straßeneinläufe überlastet sind und das Wasser nicht fassen können oder die Kanäle können das Wasser nicht mehr aufnehmen, da sie bereits voll sind. Dann kann es sogar zu Wiederaustritt von Wasser aus den Kanaldeckeln an anderer Stelle kommen. Auch kann bei starkem oberirdischem Abfluss mittransportiertes Material die Einläufe zusetzen, sodass trotz genügend Platz im Kanal das Wasser nicht zufließen kann.

Größere Kanäle sind oftmals keine Lösung des Problems. Zum einen gibt es technische Beschränkungen, da größere Kanäle oder Rückhaltebecken mehr Platz benötigen, der oft nicht vorhanden ist. Zum anderen würden sich solche Lösungen auch nicht mehr in einem sinnvollen finanziellen Rahmen befinden. In Trockenzeiten bilden sich in zu großen Kanälen Ablagerungen, die dann zu Geruchsbelästigung aus der Kanalisation führen können. Auch deshalb sind zu große Kanäle nicht die Lösung des Problems.

Überflutungen infolge von Starkregen entstehen hauptsächlich durch die Überlastung der Kanalisation sowie der Grundstücks- und Straßenentwässerung. Das Ausmaß der Überflutung wird vor allem durch die Geländegegebenheiten geprägt, wie dem vorherrschenden Gefälle, der Siedlungsstruktur, den Verkehrsflächen oder dem Bebauungstyp. Kann Wasser nicht in die Kanalisation eindringen, so sucht es sich seinen Weg entlang von Straßen, Wegen oder zum Beispiel Geländemulden. Grundsätzlich können Überflutungen im gesamten Stadtgebiet auftreten.